



Monatsbericht März 2020

Werbemitteilung

30 Tage, die die Welt verändern – jetzt stellt sich die Frage nach dem V, U oder L

Der März war für die weltweiten Börsen in vielerlei Hinsicht historisch. Der von der Politik nahezu global verhängte Stopp wirtschaftlicher Aktivität löste heftige Kursverluste in der Dimension der letzten Weltwirtschaftskrise vor fast 100 Jahren aus. Global sollen sich allein die Buchverluste der letzten Wochen bei Aktien auf über 15.000 Mrd. US-Dollar summieren. Dazu kommen noch die Buchverluste bei Unternehmensanleihen, die mittlerweile auch für eine mittlere Bonität eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 10% einpreisen.

Die Verluste bei Risikoanlageklassen sind auch Ausdruck der so oft in Krisenmomenten fehlenden Liquidität an den Märkten. Wenn zum einen aus Gründen der Regulierung immer weniger Banken Eigenhandel betreiben und somit nicht mehr als Korrektiv bei Übertreibungen dienen können, zum anderen immer mehr Algorithmen gleichgerichtet agieren, können Märkte immer häufiger derartige Spiralen ausprägen. Im März haben wir statistisch mit die größten Wertschwankungen der Börsengeschichte nach unten wie oben erlebt.

Auf Indexebene muten die Verluste seit Jahresbeginn trotz ihrer Heftigkeit noch moderat an, insbesondere wenn man auf die Historie aber auch auf die durch denkbare Dauer und Ausmaß des globalen Shutdowns zu befürchtende Kollateralschäden blickt. So haben die Aktienverluste bei weitem nicht das Ausmaß der beiden jüngsten schärferen Rezessionen 2000-2003 und 2008-2009 erreicht. Aber – und das ist besonders wichtig – gab es in der Historie keine in Volumen und Geschwindigkeit vergleichbaren Gegenmaßnahmen von Notenbanken und Fiskalpolitik, wie wir sie aktuell erleben.

Diese Maßnahmen reichen in Europa von der Aussetzung des Stabilitätspaktes bis hin zu Superlativen wie 2.500 Mrd. US-Dollar Helikopter-Geld in den USA. Die weltweit angestoßenen Maßnahmen lassen sich aus heutiger Perspektive weder addieren noch abschließend beurteilen, zumal weiterhin Uneinigkeit bei den politischen Akteuren hinsichtlich Art und Umfang der Maßnahmen besteht.

Sehr lobenswert ist das Gesamtpaket der USA, mit der man sich gegen die Auswirkungen des wirtschaftlichen Shutdowns stemmt. Je nach Gehalt und Kinderanzahl bekommt jeder US-amerikanische Bürger direkt Geld auf sein Konto überwiesen, welches er nicht zurückzahlen muss. Ziel ist die Sicherung des Lebensunterhalts auch im Falle einer zwischenzeitlichen Arbeitslosigkeit. Dagegen verweist Europa auf seine bereits existierenden sozialen Sicherheitsnetze und Kreditprogramme – dadurch wird eine Chance vertan, in dieser einmaligen global vorherrschenden Situation vorwiegend mit Helikoptergeld eine ernsthafte Soforthilfe zu leisten. Dazu könnten auch Corona-Bonds gehören, da diese vermutlich im Rahmen von zu erwartenden öffentlichen Entschuldungsprogrammen ohnehin nie zu bedienen wären. Insbesondere Deutschland zeigt sich mit seinen Ansätzen bürokratisch und riskiert neben einem ausgeprägten wirtschaftlichen Schaden auch eine europäische Isolation. Auch irritieren Aussagen einiger Minister, man werde sich – vor die Wahl gestellt – immer für die Gesundheit statt für die Wirtschaft entscheiden. Damit suggeriert man einen Widerspruch zwischen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Interessen. Diese Sichtweise ist absurd und international exklusiv – nur eine gesunde Wirtschaft kann ein intaktes Gesundheitssystem gewährleisten.

Trotz aller teilweise beeindruckenden Maßnahmen ist eine Weltrezession in 2020 kaum vermeidbar. Die erhoffte V-förmige schnelle Erholung der Weltwirtschaft ist weniger realistisch – zu sehr fällt ein gleichzeitiger Angebots- wie Nachfrageschock ins Gewicht, zu ungewiss bleiben die kurzfristigen Perspektiven für einen globalen Neustart, der durchaus stotternd sein könnte. Für Deutschland hat das Münchner IFO Institut ausgerechnet, dass ein einmonatiger Shutdown bei aktuell geschätzter 50% wirtschaftlicher Aktivität etwa 4% des Bruttoinlandsproduktes kostet. Führende

Investmentbanken rechnen aktuell für die Welt analog mit etwa 10% weniger Wirtschaftsleistung beim Szenario eines 2-3 monatigen Shutdowns.

Interessant – das aktuell von der US-Administration zur Verfügung gestellte Helikoptergeld deckt exakt einen 10% Einbruch der US-Wirtschaft. Europa muss und wird vermutlich noch einige Schippen drauflegen, um aus dem Shutdown resultierende temporäre Schäden aufzufangen.

Von der jetzt anstehenden Berichtssaison börsennotierter Unternehmen können wir vergleichsweise wenige Informationen erwarten. Auf der einen Seite steht ein sehr erfreulicher Start in das Jahr 2020, der sich auch auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung positiv ausgewirkt haben dürfte. Nach vorne schauend dürften aber die meisten Prognosen der Unternehmen kassiert werden. Erstmals betrifft diese Rezession den Dienstleistungssektor mehr als die produzierenden Sektoren, der klassische Konsum ist kaum kalkulierbar. Gewinner der Krise sind aktuell Unternehmen, die mit ihren Angeboten vom Anstieg der HomeOffice Tätigkeiten, der abendlichen Freizeitgestaltung daheim und einer Anpassung der Lieferketten profitieren. Dazu gehören zahlreiche Unternehmen aus den Bereichen IT & Telekommunikation, Computerspiele, Internetmedien aber auch Lieferdienste für das Online-Shopping, die gerade das Geschäft ihres Lebens machen – während andere nicht wissen, wie sie durch diese „Stay at Home“ Rezession kommen sollen.

Die Marktbewegungen der letzten Tage deuten neben typischen Anpassungen zum Quartalsende auch eine gewisse Hoffnung aus, der Shutdown sei zeitlich auf zwei Monate begrenzt und der Pfad globalen Wachstums wieder schnell zu finden. Allerdings wird dabei übersehen, dass die Maßnahmen gegen das Virus weltweit asynchron verlaufen, daher Peak-Infektionen regional zu unterschiedlichen Zeitpunkten auftreten werden und damit Aufhebungen des Shutdowns nicht synchron erfolgen können.

Ferner steigen ohne schnelle Erfolge der Medizin, entweder bei einem Medikament oder einem Impfstoff, die Risiken einer zweiten Infektionswelle. Auffällig sind die Kommentare aus der Medizin, die meist längere Zeitperioden diskutieren, als scheinbar aktuell von den Kapitalmärkten eingepreist. Die Selbstfindungsphase der Märkte ist daher noch nicht abgeschlossen – es stimmt aber zuversichtlich, dass auf aktuellen Kursniveaus wieder fundamentale Rotationen zwischen Sektoren und Einzeltiteln stattfinden, während vor wenigen Tagen noch panikartig alles verkauft wurde.

Die Debatte zwischen der Medizin einerseits und denkbaren Ausstiegsszenarien aus den Shutdowns andererseits begründet auch die Szenarien einer kurz- bis mittelfristigen U-förmigen Erholung der Weltwirtschaft noch in diesem Jahr oder einem lang andauernden L mit entsprechenden Belastungen bis weit in 2021 hinein.

Wir Anleger befinden uns unverändert im Zustand der Ungewissheit. Szenarien mit Wahrscheinlichkeiten zu versehen erscheint etwas verfrüht. Dennoch gehen wir davon aus, dass die Maßnahmen von Politik und Notenbanken, die sicherlich noch erweitert werden, eine Ansteckung des Bankensektors und in der Folge eine strukturelle Krise verhindern können.

Insofern lenken wir unsere Aufmerksamkeit auch nach der jüngsten kräftigen Kurserholung an den Börsen auf folgende Punkte:

Medizin

- Meldungen zu Wirk- und Impfstoffen und deren erwarteter Verfügbarkeit
- Meldungen zur tatsächlichen „Durchseuchungsrate“
- Meldungen zu Peak-Infektionsraten (insbesondere USA)
- Meldungen zu eventuellen Zweitinfektionen (insbesondere China)

EU

- Meldungen zu konzertierten Aktionen der Fiskalpolitik

USA

- Meldungen der US-Administration zu einem denkbaren Lockerungszeitpunkt der Beschränkungen

Global

- Meldungen zu überzeugenden Konzepten, wie die Wirtschaft wieder kontrolliert angefahren werden kann

Märkte

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im dritten Monat des Jahres vor dem Hintergrund der Sorgen um die Auswirkungen der Ausbreitung des Corona-Virus sehr schwach: Der Weltaktienmarkt MSCI World NR in EUR verlor -13,14% – nach der ebenfalls schwachen Wertentwicklung des Vormonates liegt die Jahresentwicklung per Monatsultimo bei -19,23%. Der US-amerikanische Aktienmarkt leistete aufgrund seiner Größe im Monatsverlauf einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung des Weltaktienmarktes: Der S&P 500 NR in EUR verlor -12,30% auf -17,87% seit Jahresbeginn – dies war die schwächste Monatsentwicklung seit Oktober 2008.

Europäische Aktienmärkte entwickelten sich im Monatsverlauf besonders negativ: So verlor der EURO STOXX 50 NR Index -16,21% auf -25,34% seit Jahresbeginn und der Deutsche Aktienindex DAX gab -16,44% auf -25,01% seit Beginn des Jahres nach. Der schweizer Aktienmarkt, SMI TR in EUR, konnte seiner Funktion als „sicherer Hafen“ nachkommen und verlor leicht im Monatsverlauf: -3,71% auf -8,85% seit Jahresbeginn. Besonders negativ hervorzuheben sind der griechische Aktienmarkt, MSCI Greece NR in EUR, der im Monatsverlauf -28,19% auf -37,19% seit Jahresbeginn verlor und der österreichische Aktienmarkt, MSCI Austria NR in EUR, der im Monatsverlauf -31,60% auf -41,57% seit Jahresbeginn verlor.

Globale Schwellenländermärkte entwickelten sich im Monatsverlauf ebenfalls schwach: Der MSCI Emerging Markets in EUR verlor -15,31% auf -21,84% seit Jahresbeginn. Obwohl der Ausbruch des Corona-Virus seinen Ursprung in China hat, entwickelte sich der chinesische Aktienmarkt vergleichsweise robust: So gab der MSCI China NR in EUR im Monatsverlauf -7,02% auf -7,10% seit Jahresbeginn nach. Auch der japanische Markt, gemessen am MSCI Japan NR in EUR, hielt sich mit -7,02% im Monatsvergleich robust und liegt seit Jahresbeginn bei -14,84%. Asiatische Schwellenländer verloren hingegen signifikant: So gaben im Monatsverlauf der MSCI Thailand NR in EUR -17,35% und der MSCI Indonesia -29,28% nach. In Zusammenhang mit der Erwartung einer sich abschwächenden Weltwirtschaftsdynamik aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus gab auch der Ölpreis nach, dessen Entwicklung den russischen Aktienmarkt, MSCI Russia NR in EUR, mit -23,22% im Monatsverlauf auf -34,89% seit Jahresbeginn beeinflusste. Lateinamerikanische Märkte zeigten sich im Monatsverlauf besonders schwach: So verlor beispielsweise der Rohstoff-lastige MSCI Brazil NR in EUR -38,10% auf -49,09% seit Jahresbeginn.

Defensive Sektoren konnten sich in der jüngsten Marktdynamik am besten behaupten: so verloren der Gesundheitssektor, gemessen am MSCI World Healthcare NR in EUR, -3,51% im Monatsverlauf auf -9,44% seit Jahresbeginn und der nicht zyklische Konsumsektor, gemessen am MSCI Consumer Staples NR in EUR, -4,83% auf -11,32% seit Jahresbeginn. Zu den schwächsten Performern im Monatsverlauf gehörte der Finanzsektor, gemessen am MSCI World Financials NR in EUR, der -22,24% auf -30,25% seit Jahresbeginn nachgab und der Energiesektor, gemessen am MSCI World Energy NR in EUR, der -29,31% auf -43,52% seit Jahresbeginn verlor.

Auf Faktorebene wurde die auch seit Jahresbeginn zu beobachtende Diskrepanz zwischen den Faktoren Growth und Value fortgeführt: So gehörte der MSCI Growth NR in EUR mit einer Monatsentwicklung von -9,89% auf -13,27% seit Jahresbeginn zu den stärksten Faktoren. Hingegen wies der Value-Faktor die schwächste Wertentwicklung aus: Der MSCI Value NR in EUR verlor im Monatsverlauf -16,67% auf -25,28% seit Jahresbeginn, wobei sich insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, gemessen am MSCI World Small Value NR in EUR, mit -24,36% im Monatsverlauf auf -33,36% seit Jahresbeginn entwickelten.

Der EUR schwankte im Monatsverlauf signifikant, lag im Tief bei 1,0667 gegen den USD, beendete die Monatsentwicklung mit 1,1032 aber nahezu unverändert zum Vormonat (1,1027) und verlor damit im Jahresverlauf -1,61% gegen den USD.

Gold in Euro bewies abermals seine Funktion als „sicherer Hafen“, entwickelte sich im Monatsverlauf mit -0,01% seitwärts auf 1.426,48 EUR und lag damit seit Jahresbeginn bei +5,41%.

Vor dem Hintergrund der Schwäche des Aktienmarktes sanken die Renditen im Anleihenmarkt signifikant: Die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen lagen bei +0,61% (Vormonat: +1,09%), die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen notieren bei -0,51% (Vormonat: -0,63%) und somit nahe dem Tiefstand des vergangenen Jahres (bei -0,71%).

Schweizer Staatsanleihen führen nicht mehr den Negativrekord auf der Zinsseite in Europa mit einer jährlichen Rendite von -0,43% (Vormonat: -0,89%) für 10-jährige Anleihen an. Die Verzinsung 10-jähriger japanischer Staatsanleihen notiert leicht negativ bei -0,01% (Vormonat: -0,13%).

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den mittelfristigen Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, verlor im dritten Monat des Jahres -4,34% auf -2,02% seit Jahresbeginn (R Anteilsklasse) bzw. -4,27% auf -1,82% seit Jahresbeginn (H Anteilsklasse).

Die Wertentwicklung liegt damit seit Jahresbeginn per Monatsultimo hinter dem Anleihenmarkt, gemessen am deutschen Rentenindex „REXP“ (+0,88% seit Jahresbeginn). Die Schwankungsintensität (Volatilität 1 Jahr) des Fonds liegt mit 2,95% etwas über dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 2,03%).

Im Block der Liquid Alternatives zählte insbesondere unser Engagement aus der Volatilitäts-Kategorie zu den besten Performern im Monatsverlauf: So legte der „Feri Optoflex“ +8,55% im Monatsverlauf zu. Einen negativen Wertbeitrag leistete der „Helium Fund Selection“ mit -13,53% im Monatsverlauf.

Im Block der traditionellen Engagements ist das ETF-Engagement auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ mit +7,62% im Monatsverlauf besonders hervorzuheben.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, verlor im März -10,55% auf -9,80% seit Jahresbeginn (R Anteilsklasse) bzw. -10,47% auf -9,57% seit Jahresbeginn (H Anteilsklasse).

Die Wertentwicklung liegt seit Jahresbeginn per Monatsultimo über der Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ (-10,15% im Monatsverlauf und -12,59% seit Jahresbeginn). Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- / Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei niedrigen 7,49%.

Auf der Aktienseite erzielte im Monatsverlauf der „iShares DJ Global Titans“ mit -8,12% die geringste Wertminderung. Den schwächsten Wertbeitrag erzielte der „Morgan Stanley Emerging Markets Leaders“ mit -17,08%.

Auf der Anleihenseite ist das ETF-Engagement auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ mit +7,62% hervorzuheben.

Im Block der Alternativen Investments leistete der „Feri Optoflex“ +8,55% im Laufe des Monats einen besonderen Wertbeitrag.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, verlor im dritten Monat des Jahres -13,85% auf -14,92% seit Jahresbeginn (R Anteilsklasse) bzw. -13,76% auf -14,66% seit Jahresbeginn (H Anteilsklasse).

Die Wertentwicklung liegt seit Jahresbeginn per Monatsultimo über der Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ (-12,17% im Monatsverlauf und -15,96% seit Jahresbeginn). Bei einer der Aktienmarktentwicklung

vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unter der Hälfte des Aktienmarktrisikos – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei 10,76%.

Auf der Aktienseite erzielte im Monatsverlauf der „Xtrackers ESG MSCI Japan ETF“ mit -3,27% die geringste Wertminderung. Den schwächsten Wertbeitrag erzielte der „Hermes Global Emerging Markets SMID“ mit -18,69%.

Auf der Anleienseite ist das ETF-Engagement auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ mit +7,62% hervorzuheben.

Im Block der Alternativen Investments leistete der unser Gold-Engagement „Xetra Gold“ mit +1,96% im Laufe des Monats einen positiven Wertbeitrag.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile StarLux, verlor im März -17,79% auf -18,80% seit Jahresbeginn (R Anteilsklasse) bzw. -17,68% auf -18,56% seit Jahresbeginn (H Anteilsklasse).

Die Wertentwicklung liegt damit seit Jahresbeginn per Monatsultimo über der Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ (-16,36% im Monatsverlauf und -22,48% seit Jahresbeginn) und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro mit -19,23% seit Jahresbeginn – bei einer geringeren Volatilität (1 Jahr) des Fonds von 17,39% vs. 25,45% des MSCI World in EUR.

Zu den besten Performern des Monats zählte unser Engagement auf Biotechnologie-Aktien „Pictet Biotech“ mit -3,98%. Einen besonders negativen Wertbeitrag leistete der „BNP Paribas Russian Equity“ mit -23,30%.

Frankfurt am Main, 1. April 2020, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemitteilung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäfts nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 25
info@euroswitch.de | www.euroswitch.de